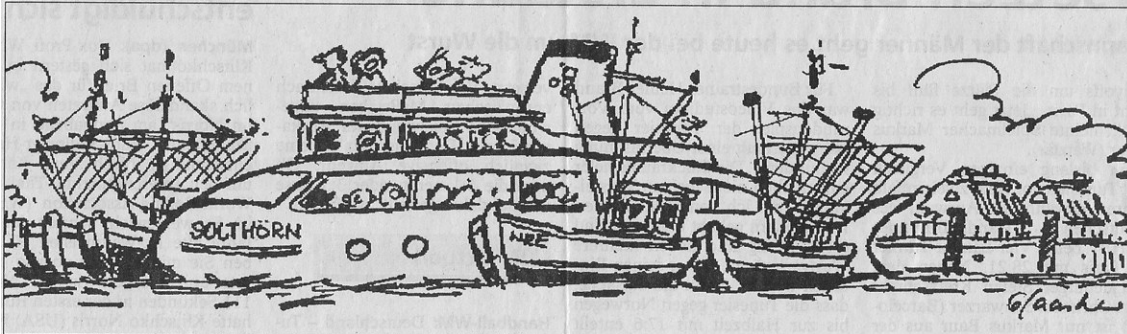


## Hier snackt Käpt'n Cordts:



Leve Leser!

Dat wörr een wunnerboren Dag. De „Solthörn“ tut ganz luut, un denn legg dat schöne witte Schipp, da no eenen Wal utsehen dä, ganz sinnig von de Pier af. De Lüüd op das südliche Vergnöögsöver mit all de bunten Buden und dat groote Risenrad winken jem to. Käpt'n Ulich in de schicke nee Kapteinsuniform dip mit de Hand kort an de Mütz un lach de Lüüd an Land fründlich to.

Sinnig schoov sik de lüttje Wremer Luxusdamper rut, nehm mehr Fohrt op un stüür in 't Hauptfohrwoter dat Lüchtfüür Robbenplate an un leeg een Stünn loter bi den Toorn an. Un nu kreeg Henry de Walmont dat Kommando. He schull de Touristen ut Wremen inswiesen, wo dat op eenen Führtorn fröher togohn wörr, den das „Amt“ ut Bremerhoben harr den Toorn waller de ole Form geven, so as he 1923 utsehen harr, to as he sein Führtorn to 'n ersten Mol över Watt un Butenwerser strieken leet.

De Lüüd an Bord kunnen nich nog vertellen von dat Beleevenis op denn olen Führtorn, as de „Solthörn“ waller Kurs Wremen nehmen dä. Nich blots, dat Henry dat all so fein verklort harr, keen Wunner, denn sien Grootvadder harr hier jo tein Jahr Deenst doon. Bit in de Laternenkuppel wörrn se klattert un harrn all de fein opklorten Dönzen sehn, de Alkoven mit de lüttjen Dischen dor vor un ok den olen wunnerlichen Waschschrank. Un dor legg ok noch dat Warktüch to 'n Knütten von Matten un Teppichen, wat de Wärtes bruukt harrn. Nee, da wörr to schön wesen.

Käpt'n Ulich heel ok noch op den Fedderwarder Priel to. Nich wiet von de Infahrt legen op eene lüttje Sandbank över hundert Seehunnen, dicht an dicht. Un Horst von Thadden ut Düsseldorf knips un Film, dat dat seine Ort harr un sä jümmer waller to siene Fro: „Das ist traumhaft schön.“

De „Solthörn“ föhr ganz dicht an de hoge Bank vörbi, de Kööp mit de grooten schönen swarten Ogen gungen nich mol hoch. „Das ist einmalig an der deutschen Nordseeküste“, sä Käpt'n Ulich över Migrophon, „Aber die haben eben volles Vertrauen zur ‚Solthörn‘.“

As Horst von Thadden mit siene Fro över 'n Diek no de Hof tolopen dä, sä he: „Ist das nicht wunderbar hier, Christine, diese Nähe zur Schifffahrtsstraße? Und schau Dir mal von hier die schöne Ferienhaussiedlung vor dem Deichhof an. Eine bunte Perle inmitten der grünen Marsch. Und die große Parkanlage dort drüben, das ist doch gelungen. Mitten darin die heimische Vogelwelt in der großen Halle. Du, im nächsten Jahr können wir uns in dem neuen Bad am Deich tummeln. Schau, wie weit der Bau schon fortgeschritten ist. Da freue ich mich, denn da schaut man beim Schwimmen über den Deich. Christine, was für ein entzückender kleiner Ferienort mit den drei alten Leuchttürmen am

Tief. Vor allem dieser alte Kahn mit der urigen Fischerkneipe und dem kleinen Leuchtturmmuseum drin.“

„Hermann, snork nich so.“ Hermann keem teemlich benaut hoch ut sienen Sitz. Wi wörrn mit 'n Seniorenbus unnerwegs. Un as he waller so richtig to sik kamen wörr, vertell he mi den Droom, den ik jo nu eben vertellt heff. Ik heff luut lacht, weil Hermann dat all so klor beleevt un so fein vertellen kunn. Un as he dat dä, dor keem jüß de Pastor vorbi, un seggt: „Na, freut Ihr Euch?“ „Jo, Detlef“, segg ik, „Hermann hett dröömt.“ Dor lacht Detlef-Pastor breet un seggt: „Was man im Bus träumt, das wird wahr.“

Dor hebbt wie beiden luut lacht. Over Hermann un ik wörrn een Meenen: „Dat lüttje Dorp dor an Diek in de Wurster Marsch harr dat verdeent. „Na, villicht kummt jo so een waller as Friech Lübs, den ik ni vergeten warr“, seggt Hermann. „Wenn de noch leven dä, Käpt'n, de dat all so fein in de Gang brocht hett no 'n Krieg mit das Nordseebad, worr mien Droom gewiss wohr.“

Ik grööt jo düchtig un blieb jümmer joe ole Fründ

*Käpt'n Cordts*

Text von Hein Carstens, erschienen in der Nordsee-Zeitung 31. Januar 2001